

# MaGIP 4, 2021

## Medienanalysen des Göttinger Instituts für Presseforschung

Göttinger Institut für Presseforschung, ✉ Stefan Matysiak (V.i.S.d.P.), Windausweg 20, 37073 Göttingen  
☎ 0551/9899805, goettinger-presseforschung.org

### Medizin- bzw. Gesundheitsjournalismus während der Coronapandemie:

## Mediennutzungsdaten belegen

## Informationsmüdigkeit

Eine statistische Mediennutzungsanalyse

Von Stefan Matysiak

Der Bedarf an wissenschaftlichen und speziell medizinischen Informationen ist im Verlauf der Coronapandemie deutlich gesunken. Das ist das Ergebnis einer Auswertung von Internetnutzerzahlen des *Klickbarometers Wissenschaftsjournalismus* (2021a; 2021b).

Zu Beginn der Pandemie im März 2020 hatte die Nutzung wissenschaftsjournalistischer Informationen noch deutlich zugenommen. Eine Reihe von Untersuchungen hatten für den Beginn der Pandemie ein deutlich ge-

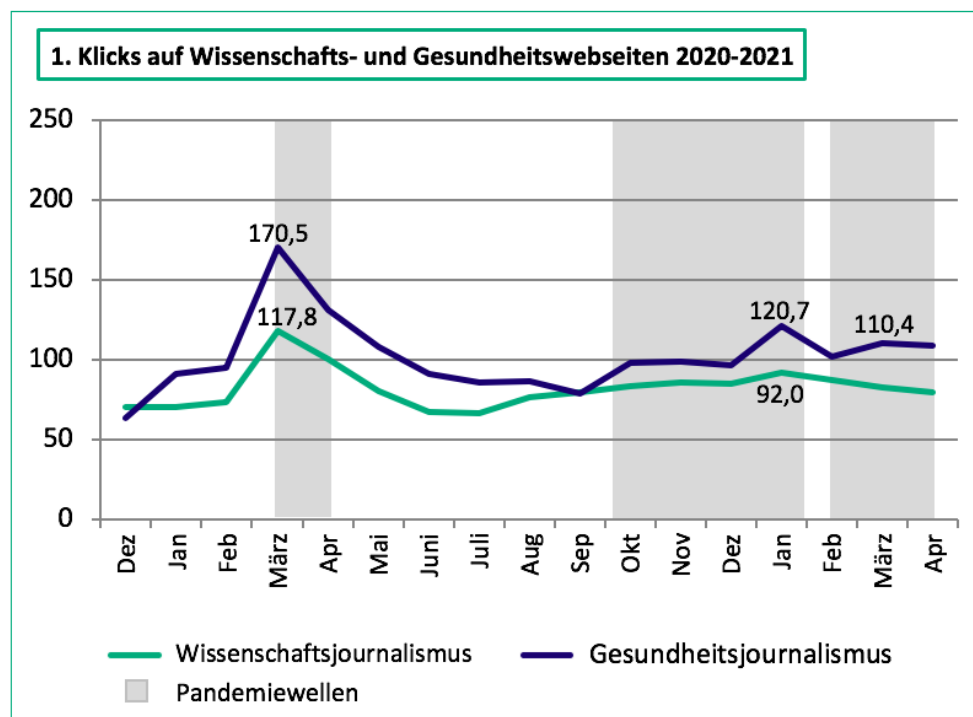
stiegenes Bedürfnis nach medizinischen Informationsangeboten belegt. (Matysiak 2020)

### Erste Pandemiewelle: deutlich mehr Page Impressions

Die Nutzung wissenschaftlicher Angebote erhöhte sich zunächst deutlich von monatlich 70 Millionen im Dezember 2019 auf im März 2020 117,8 Millionen Klicks (Page Impressions) (Abbildung 1). Dies entspricht einem Zuwachs von 68,3 Prozent. Die Nutzung von speziell

gesundheitsjournalistischen Webseiten stieg im selben Zeitraum sogar von 63,2 auf 170,5 Millionen Page Impressions (PI). Das ist mehr als eine Verdoppelung (+ 107,8 Prozent).

Während der beiden folgenden Pandemiewellen stieg die Zahl der PIs deutlich wenig stark.



Page Impressions Dezember 2019 – April 2021 in Millionen/Monat; Daten: Klickbarometer Wissenschaft 2021a; 2021b; eigene Berechnungen.

Einen stärkeren absoluten Anstieg der Klickzahlen zeigte sich lediglich für **gesundheitsjournalistische Angebote**<sup>1</sup>. Nach einem Tief im September 2020 (78,9 Millionen) erreichte die Zahl der PIs am Ende der zweiten Pandemiewelle im Januar 2021 einen Hochpunkt von 120,7 Millionen Klicks. Während der dritten Pandemiewelle lag das Maximum bei 110,4 Millionen.

Deutlich schlechter entwickelte sich im Verlauf des Jahres 2020 die Nachfrage nach **wissenschaftsjournalistischen Angeboten**<sup>2</sup>. Vom Tiefpunkt nach der ersten großen Pandemiewelle - 66,6 Millionen PIs im Juli 2020 - stiegen die Klickzahlen während der zweiten Welle noch einmal auf 90 Millionen, sanken jedoch anschließend stetig. Die dritte Coronawelle hatte auf das Suchverhalten nach wis-

senschaftlichen Informationen keine positiven Auswirkungen.

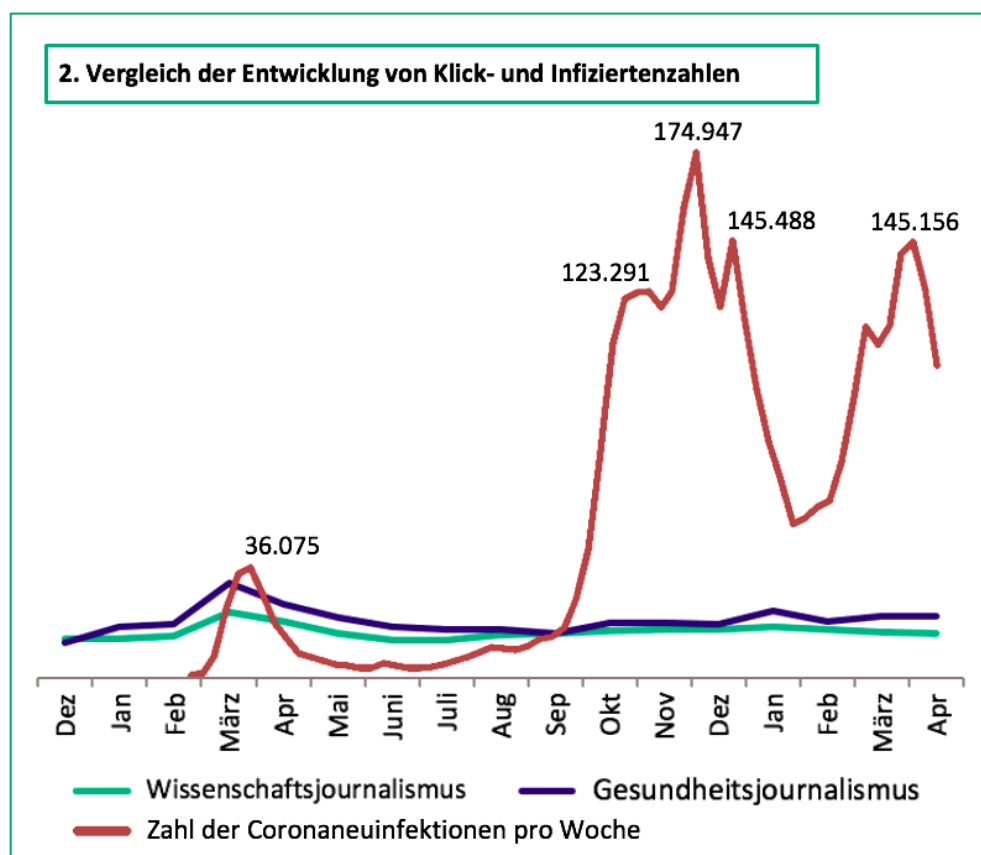
### Später mehr Infektionen aber weniger Klicks

Die während der zweiten und dritten Pandemiewelle gegenüber der ersten Welle vergleichsweise schwachen Klickzahlen relativieren sich, wenn die zugleich deutlich gestiegenen Infektionszahlen beachtet werden. Vor dem Hintergrund der Vervielfältigung der Ansteckungszahlen muss die Entwicklung der Page Impressions als vom Infektionsgeschehen abgekoppelte Stagnation betrachtet werden. Bei der zum Jahreswechsel 2020/2021 entstandenen zweiten Pandemiewelle fiel die Zahl der Infektionen zwar deutlich höher aus als noch im Frühjahr 2020, dies spiegelte jedoch nicht die

Entwicklung bei den PIs: Vom ersten bis zum zweiten Peak verfünffachte sich die Zahl der Neuinfektionen auf 175.000, zugleich sank die Summe der Wissenschafts- und Gesundheitsklicks von 236 auf 213 184 Millionen.

Auch die Verdreifachung der Virusinfektionen, zu der es zwischen der ersten und der zweiten Pandemiewelle kam, sorgte nicht für

einen Anstieg der Page Impressions; die Zahl der Wissenschaftsklicks ging sogar zurück.



Maßstabsgetreue Darstellung; Daten: Robert-Koch-Institut; eig. Berechnungen.

<sup>1</sup> Themenbereich Gesundheit (physisch/psychisch), Wellness, Kur und Rehabilitation, Ernährungstipps, Diät, Fitness, Körperpflege, Arzneimittel und Pharmazie, Kliniken, Arztpraxen, Sanitätsbedarf, Optiker und Akustiker (Seh- und Hörhilfen). (IVW 2020a)

<sup>2</sup> Themenbereich Wissenschaft, Bildung, Natur und Umwelt. (IVW 2020b)

### Einordnung der Ergebnisse

Die Daten zeigen, dass der im Verlauf der ersten Pandemiewelle zunächst extrem gewachsene Medienkonsum während der zweiten Erkrankungswelle zu einer Überforderung führte. Der schwer zu bewältigende Informationsfluss „could be seen to be causing information fatigue“. (Williams et al. 2020) Als Konsequenz kam es zur **Informationsverweigerung**.

Ob die Berichterstattung über die Coronapandemie zu einer Informationsmüdigkeit führte, war zunächst offen. Im Mai 2020 nahm sich in der FAZ Lübberding als Maßstab für „unübersehbare Ermüdungserscheinungen“, die sich beim Publikum von Talkshows zeigen würden. Weil sich diese Sendungen in den ersten acht Pandemiewochen keinem anderen Thema mehr gewidmet hätten, „warten die Zuschauer mittlerweile auf die erste Talkshow, die sich nicht mit der Pandemie beschäftigt“. (Lübberding 2020) Ob diese Einschätzung sich durch die Zuschauerquoten bestätigen ließ, erfuhren die Leser\*innen allerdings nicht.

Auf Lübberdings Diagnose von der Informationsmüdigkeit bezogen sich auch Leuker et al. (2020: 6), die für die Zeit zwischen März und Juni 2020 einen Rückgang der Informationssuche konstatierten. (Leuker et al. 2020: 11) Dass es sich dabei um eine Informationsmüdigkeit handelte, ist allerdings fraglich, da zwischen März und Juni nicht nur die Informationssuche zurückging, sondern wegen zurückgehender Ansteckungszahlen auch die Bedeutung der Coronainformation sank.

Vorsichtiger interpretierte demgegenüber Schneider (2020) die zurückgehende Medienutzung. So habe sich „bis Mitte 2020 keine Informationsmüdigkeit feststellen“ lassen, auch wenn „mit der schrittweisen Lockerung der Kontaktbeschränkungen und sukzessiven Öffnung von Schulen, Kitas und Arbeitsstätten die Art und Anzahl der informierend genutzten Medien und die Dauer der Nutzung durchaus zurückgegangen sein kann“. (Schneider 2020: 12)

Die Klickzahlen bestätigen nun, dass es den Monaten zwischen März und Dezember zu einer Informationsmüdigkeit gekommen ist. Am Anfang der Pandemie war das große Angebot an Coronainformationen noch auf ein wachsendes Interesse gestoßen. Im Verlauf des Jahres 2020 ging die relative Bedeutung dieser Informationen dagegen deutlich zurück.

### Die Pushfaktoren der Informationsmüdigkeit

Die Daten in Abbildung 1 bestätigen, dass die Überforderung vor allem bei Informationen auftritt, die sich wie die Coronathematik um die **eigene Gesundheit** drehen. Der Medienkonsum löse „higher levels of distress“ aus, sobald „physical or mental health information“ betroffen sind. (Siebenhaar et al. 2020) Zur Informationsmüdigkeit komme es insbesondere, „wenn die **Nachrichten** überwiegend **negativ** sind und die Gesamtlage gleichzeitig für die oder den individuellen Nutzer **wenig beeinflussbar** ist“. (Sehl 2020) Da es bei der Beschäftigung mit der Pandemie auch um die Bewältigung individueller Ängste geht, (Case et al. 2005: 359f.) handelt es sich bei der bei der Informationsvermeidung um eine grundlegende Konstante menschlichen Verhaltens.

Die Überforderung gelte zudem **insbesondere** für die **Internetnutzung**, wo die „capacity for paying attention to information is limited and tends to exhaust quickly“. (Marin 2020)

Dreisiebner et al. (2020) konnten die gewachsene Informationsmüdigkeit in ihrer Onlinebefragung zum Informationsverhalten in Deutschland, Österreich und der Schweiz bestätigen. Am Ende des Fragebogens bestand die Gelegenheit, sich im Rahmen einer offenen Frage über das eigene Informationsverhalten zu äußern. Ein Teil der Befragten berichtete dabei von den individuellen Folgen eines *information overload*: „Participants reported that they were overwhelmed with the amount of information, which led to a reduction in information seeking after a phase of intense media use“.

(17.6.2021)

## Literatur

- Case, Donald O./James E. Andrews/J. David Johnson/Suzanne L. Allard (2005): Avoiding versus seeking: the relationship of information seeking to avoidance, blunting, coping, dissonance, and related concepts. In: *Journal of the Medical Library Association*, 93. Jahrgang, Heft 3, online unter [ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC1175801/pdf/i0025-7338-093-03-0353.pdf](https://ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC1175801/pdf/i0025-7338-093-03-0353.pdf) (19.5.2021);
- Dreiseibner, Stefan/Sophie März/Thomas Mandl (2020): Information Behavior During the Covid-19 Crisis in German-Speaking Countries. In: ArXiv online, 2. November 2020, [arxiv.org/ftp/arxiv/papers/2007/2007.13833.pdf](https://arxiv.org/ftp/arxiv/papers/2007/2007.13833.pdf) (19.5.2021);
- IVW (2020a): Richtlinien für Online-Angebote (Anlage 2) - Kategoriensystem 2.0 für Digital-Angebote in der IVW, Version 3.12 - in der Fassung des Verwaltungsratsbeschlusses vom 8. Dezember 2020, Seite 16, [ivw.de/file/46762/download?token=JrPjq8iU](https://ivw.de/file/46762/download?token=JrPjq8iU) (19.5.2021);
- IVW (2020a): Richtlinien für Online-Angebote (Anlage 2) - Kategoriensystem 2.0 für Digital-Angebote in der IVW, Version 3.12 - in der Fassung des Verwaltungsratsbeschlusses vom 8. Dezember 2020, Seite 17, [ivw.de/file/46762/download?token=JrPjq8iU](https://ivw.de/file/46762/download?token=JrPjq8iU) (19.5.2021);
- Klickbarometer Wissenschaftsjournalismus (2021a): Wissenschaftsjournalismus. Statistische Daten zur Nutzung von Informationsangeboten im Internet (Page Impressions), online, [klickbarometer.de/Wissenschaft.html](https://klickbarometer.de/Wissenschaft.html) (19.5.2021);
- Klickbarometer Wissenschaftsjournalismus (2021b): Medizin- und Gesundheitsjournalismus. Statistische Daten zur Nutzung von Informationsangeboten im Internet (Page Impressions), online, [klickbarometer.de/Gesundheit.html](https://klickbarometer.de/Gesundheit.html) (19.5.2021);
- Leuker, Christina/Ralph Hertwig/Ksenija Gumenik/Lukas Maximilian Eggeling/Shahar Hechtlinger/Anastasia Kozyreva/Larissa Samaan/Nadine Fleischhut (2020): Wie informiert sich die Bevölkerung in Deutschland rund um das Coronavirus? Umfrage zu vorherrschenden Themen und Gründen, dem Umgang mit Fehlinformationen, sowie der Risikowahrnehmung und dem Wissen der Bevölkerung rund um das Coronavirus. Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. doi:10.17617/2.3247925;
- Lübberding, Frank (2020): Unübersehbare Ermüdungserscheinungen in der Pandemie. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* online, 11. Mai 2020, [faz.net/aktuell/feuilleton/medien/tv-kritik-anne-will-ermuedung-in-der-corona-debatte-16763998.html](https://faz.net/aktuell/feuilleton/medien/tv-kritik-anne-will-ermuedung-in-der-corona-debatte-16763998.html) (1.6.2021);
- Marin, Lavinia (2020): Three contextual dimensions of information on social media: lessons learned from the COVID-19 infodemic. In: *Ethics and Information Technology* online, 26. August 2020, doi.org/10.1007/s10676-020-09550-2;
- Matysiak, Stefan (2020): Wissenschaftskommunikation in Coronazeiten: Public Relations schlagen Qualitätsmedien. Eine Metaanalyse. MaGIP. Medienanalysen des Göttinger Instituts für Presseforschung Nr. 1/2020, [goettinger-presseforschung.org/Wissenschaftskommunikation.pdf](https://goettinger-presseforschung.org/Wissenschaftskommunikation.pdf) (19.5.2021);
- Schneider, Siegfried (2020): Meinungsvielfalt ist keine Selbstverständlichkeit – weniger denn je! Ergebnisse der aktuellen Mediengewichtungsstudie. In: Die Medienanstalten/ALM GbR (Hrsg.): Vielfaltsbericht 2020 der Medienanstalten. Berlin: Die Medienanstalten/ALM GbR, S. 8-19;
- Sehl, Annika (2020): Social Media – beliebt, aber nicht glaubwürdig. In: Universität der Bundeswehr München online, 2. Mai 2020, [unibw.de/home/news-rund-um-corona/social-media-beliebt-aber-nicht-glaubwuerdig](https://unibw.de/home/news-rund-um-corona/social-media-beliebt-aber-nicht-glaubwuerdig) (19.05.2021);
- Siebenhaar, Katharina U./Anja K. Köther/Georg W. Alpers (2020): Dealing With the COVID-19 Infodemic: Distress by Information, Information Avoidance, and Compliance With Preventive Measures. In: *Frontiers in Psychology* online, 5. November 2020, doi.org/10.3389/fpsyg.2020.567905;
- Williams, Simon N./Christopher J. Armitage/Tova Tampe/Kimberly Dienes (2020): Public perceptions of non-adherence to COVID-19 measures by self and others in the United Kingdom. In: medRxiv, The Preprint Server for Health Sciences, 18. November 2020, doi.org/10.1101/2020.11.17.20233486.
-